

Tucholsky, Kurt: Chanson für eine Frankfurterin (1912)

1 Wenn die alte Herrn noch e mal Triebe ansetze –
2 des find ich goldisch!
3 Wenn se dann nix wie Dummheite schwätze –
4 des find ich goldisch!
5 Des hab ich von meim alte Herrn:
6 ich hab halt die Alt-Metalle so gern . . .
7 Wenn ich en Bub geworde war, hätt ich auch Metallercher verzollt –
8 Ja, Jaköbche . . .
9 Rede is Nickel, Schweige is Silber, und du bist mei Gold –!

10 Wenn se newe mir auf dem Diwan sitze –
11 des find ich goldisch!
12 wenn se sich ganz wie im Ernst erhitze –
13 des find ich goldisch!
14 E Angriffssignal is noch kein Siesch –
15 ich sag bloß: Manöver is doch kein Kriesch!
16 Wer will, hat schon fuffzig Prozent. No, un wer zweimal gewollt . . .
17 En Floh is kei Roß,
18 un e Baiss is kei Hauss . . .
19 un Rede is Nickel, Schweige is Silber, un du bist mei Gold –!

20 Wenn se sich de Hut schief auf de Seite klemme –
21 des find ich goldisch!
22 Wenn se die Ärmcher wie Siescher in die Seite stemme –
23 des find ich goldisch!
24 Am liebste nemm ich se dann auf den Schoß.
25 Aber mer hat sein Stolz. Es is kurios:
26 sei Mutter is net aus Frankfort. Er aach net. Und da hab ich net gewollt . . .
27 Jetzt waan net, Klaaner –
28 Berlin ist Nickel, Wiesbaden ist Silber, awwer Frankfort is Gold –!